Tageszeitung
Tiratura: 15.000 | Diffusione: 203.000
Data: 21/08/2026 | Pagina: 6 | Autore: von Nadia Tinkhauser
Categoria: Si Parla di Noi AFI IPL– Paper Locale



Was vom Lohn bleibt

Südtirols Gehälter entwickeln sich besser als im restlichen Italien. Der große Haken: Viele Beschäftigte können sich heute trotzdem **weniger leisten** als noch vor zehn Jahren, zeigt der Lohnspiegel des AFI.

von Nadia Tinkhauser

Wer in Südtirol arbeitet, verdient im Schnitt mehr als in vielen anderen Teilen Italiens. Wie groß die Unterschiede ausfallen, zeigt ein Blick auf die jüngsten Lohndaten des Arbeitsförderungsinstituts AFI. Im Jahr 2024, dem zuletzt verfügbaren Berichtsjahr, lag die durchschnittliche Brutto-Tagesentlohnung von Führungskräften in Südtirol bei 589 Euro. Leitende Angestellte kamen auf 267 Euro, Angestellte auf 142 Euro und Arbeiter:innen auf 112 Euro. Italienweit lagen die entsprechenden Werte bei 555 Euro, 243 Euro, 121 Euro und 94 Euro.

„Dass sich die Lohnentwicklung in Südtirol zunehmend von der gesamtstaatlichen Dynamik abkoppelt, werten wir zunächst als sehr positive Entwicklung. Wären da nicht die hohen Lebenshaltungskosten."
Stefan Perini

Insgesamt liegt das Lohnniveau in der Südtiroler Privatwirtschaft damit rund zehn Prozent über dem gesamtstaatlichen Durchschnitt. Besonders deutlich ist der Abstand bei den niedrigeren beruflichen Qualifikationen: Arbeiter:innen verdienen in Südtirol im Schnitt 19,3 Prozent mehr als im italienischen Durchschnitt, Angestellte 17,2 Prozent mehr. Bei leitenden



Gehalt: Südtirol weit über dem nationalen Durchschnitt.

Angestellten beträgt der Vorsprung 9,7 Prozent, bei Führungskräften 6,1 Prozent. Der Südtiroler Lohnvorteil ist damit vor allem im unteren und mittleren Einkommensbereich ausgeprägt.

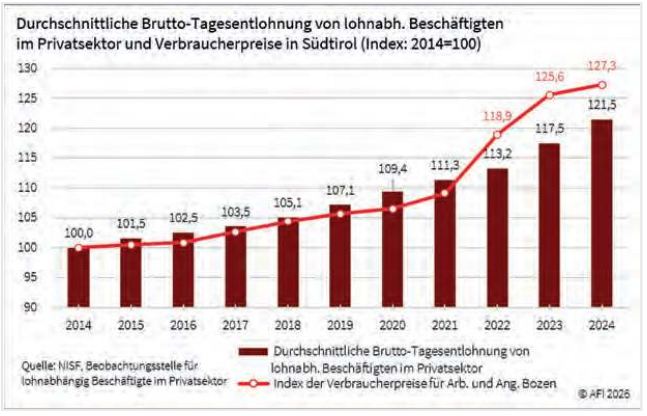
Und auch bei der Entwicklung der Gehälter hat sich das Land in den vergangenen Jahren vom gesamtstaatlichen Trend abgesetzt: Zwischen 2014 und 2024 stiegen die Nominallöhne im Südtiroler Privatsektor sogar um 21,5 Prozent. Besonders kräftig fiel das Plus bei den Führungskräften aus: Ihre Einkommen legten in diesem Zeitraum um 28,5 Prozent zu. Bei leitenden Angestellten betrug der Anstieg 23,8 Prozent, bei Angestellten 21,3 Prozent und bei Arbeiter:innen 20,7 Prozent. Im italienischen Durchschnitt war die Entwicklung deutlich schwächer. Dort stiegen die Nominallöhne im selben Zeitraum lediglich um 14,2 Prozent.

„Dass sich die Lohnentwicklung in Südtirol zunehmend von der gesamtstaatlichen Dynamik abkoppelt, werten wir zunächst als sehr positive Entwicklung", betont AFI-Direktor Stefan Perini in einer Pressemitteilung. Das Ganze hat jedoch eine große Schattenseite: „Wären da nicht die hohen Lebenshaltungskosten." Denn für die Beschäftigten zählt am Ende nicht nur, wie stark ihr Gehalt auf dem Papier steigt, sondern was sie sich davon tatsächlich leisten können. Und genau hier fällt die Bilanz deutlich weniger positiv aus.

Während die Löhne in Südtirol seit 2014 um 21,5 Prozent zunahmen, stiegen die Verbraucherpreise im selben Zeitraum um 27,3 Prozent. Die Einkommen konnten mit der Teuerung somit nicht Schritt halten. Auch auf gesamtstaatlicher Ebene zeigt sich ein ähnliches Bild: Gegenüber einem Lohnplus von 14,2 Prozent steht ein Anstieg der Verbraucherpreise von 19,6 Prozent gegenüber.

Besonders stark öffnete sich die Schere zwischen Löhnen und Preisen ab 2022. Der Inflationsschub ließ vor allem die Kosten für Energie, Wohnen und Güter des täglichen Bedarfs deutlich steigen. 2023 erreichte der Abstand zwischen Lohn- und Preisentwicklung seinen Höhepunkt. 2024 entspannte sich die Lage etwas; Die Inflation ging zurück, während die Löhne wieder deutlich stiegen. Die in den Vorjahren entstandenen Verluste konnten dadurch allerdings nicht aufgeholt werden. Gegenüber 2014 lag die Lohnentwicklung in Südtirol 2024 noch immer 5,8 Prozentpunkte hinter der Preisentwicklung zurück.

Die Bilanz fällt damit zweigeteilt aus: Südtirol zahlt im italienischen Vergleich gute Löhne und hat seinen Vorsprung in den vergangenen Jahren ausgebaut. Doch am Ende zählt nicht allein, was auf dem Lohnstreifen steht, sondern was davon übrig bleibt. Und genau dort hat die Inflation einen beträchtlichen Teil der Fortschritte wieder aufgezehrt.



Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.